Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 27 (1951-1952)

Heft: 2

Artikel: Sommer-Armee-Meisterschaften 1951 Luzern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-703654

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu den Sommer-Armeemeisterschaften 1951

vom 6./7. Oktober in Luzern.

Vom Start zum Ziel.

Es fällt unserer Mannschaft die Ehre zu, unsere Kompagnie, ja selbst unsere Division an den Sommer-Armeemeisterschaften in Luzern zu vertreten. Als Mannschaftsführer bin ich nicht nur für mich, sondern auch für meine drei Kameraden verantwortlich. Ich überlege mir deshalb nochmals gründlich, ob alle Vorbereitungen gewissenhaft getroffen worden sind. Nachdem wir uns einzeln und gemeinsam physisch und in den militär-technischen Prüfungen seriös trainiert haben, können wir mit gutem Gewissen an den Start gehen. Neben der Ausrüstung haben wir nach Luzern den ausgefüllten Trainingsausweis, versehen mit dem Zeugnis über die sportärztliche Untersuchung C, der Bestätigung über durchgeführtes Training und der Unterschrift des Inhabers, und natürlich auch das Dienstbüchlein mitzunehmen.

Nun sind meine Gedanken schon beim Start! Gemäß Reglement laufen wir vorerst über eine Einlaufstrecke von ca. 2 km, das heißt eine Strecke, die in einer festgelegten Idealzeit zurückzulegen ist, und der Posten an deren Ende darf uns nicht vor Ablauf der für uns bestimmten Zeit weiterziehen lassen. Das vernünftige Einlaufen wird auf dieser Strecke gefordert, also marschieren wir in nicht übersetztem Schrittempo. In der Regel würde nun bald das Handgranatenwerfen folgen; vielleicht ist es aber eine ganz andere Aufgabe, die wir zu erfüllen haben. Auf alle Fälle will ich daran denken, daß es sich beim Handgranatenwerfen lohnt, die Leute vorerst richtig «verschnaufen» zu lassen, denn bei sehr guten Leistungen in dieser Disziplin können 12 Minuten Gutschrift herausgeholt werden. Nun führt der Weg den Markierungsfähnlein entlang, und plötzlich beginnt der Kompaßmarsch. Wir werden die Bussole ruhig und dafür richtig einstellen. Der Füs. Müller geht als Richtungsmann voraus, ich kontrolliere ständig die Richtung, Füs. Meier merkt sich die Abweichungen, und Gfr. Weber die zurückgelegte Distanz. Nach ca. 2 km nimmt uns wieder die markierte Strecke auf, und wir erreichen in etwas beschleunigtem Tempo den Posten Distanzenschätzen. Dort dürfen wir uns nicht aus der Ruhe bringen lassen. Gfr. Weber hat während des Trainings bewiesen, daß er ein wahrer Meister in diesem Fach ist. Ich werde vor allem auf seine Schätzungen abstellen. Einige Kilometer weiter, und schon erhalten wir die Karte in die Hand gedrückt mit dem Auftrag, nach Punkt X. zu marschieren! Hier gilt es, zu überlegen. Vorerst Beurteilung des Geländes und der Wege, die zu diesem Punkt führen. Um flüssig weiterlaufen zu können, wollen wir möglichst Steigungen vermeiden und den besten Weg auswählen. Kurz nach dieser Prüfung dürften wir wohl auf dem Schießplatz eintreffen. Bei ganz präziser Arbeit können wir hier gar 15 Minuten Gutschrift gewinnen. Also auch hier wieder nicht überhasten! Zuerst eine kurze Erholung vom anstrengenden Lauf, dann genaue Zielbezeichnung und erst jetzt beginnt einer nach dem andern mit dem Schießen. Eine markierte Strecke wird uns zur letzten Uebung, dem Beobachten, führen. Dort werde ich das Gelände in Abschnitte einteilen, so daß jeder seine Aufgabe hat. So komme ich am schnellsten zu einem guten Resultat.

Auf alle Fälle nehme ich mir vor, bei allen während des Wettkampfes zu absolvierenden Prüfungen nicht zu hasten. Wenn man beim Kompaßmarsch präzis arbeitet und beim Kartenmarsch keine allzu großen Umwege macht und schlecht gangbares Gelände meidet, wird auch eine gute Laufzeit herausgeholt, ohne daß man die ganze Strecke einfach durchrast. Auch ist es wichtig, bei den verschiedenen Prüfungen eine möglichst große Gutschrift herauszuholen, um am Ziel von der gezeigten Leistung befriedigt zu sein. Selbstverständlich muß ich mein Tempo nach dem Schwächsten richten, und ich muß ihm auch nach Möglichkeit behilflich sein. Wir wollen diesen Wettkampf in kameradschaftlichem Geist und mit Freude an der militärsportlichen Leistung beenden!

Die Leitung der Wettkämpfe.

Zuständige Dienststelle: Gruppe für Ausbildung.
Kommandant: Oberstdivisionär Roesler.
Stellvertreter: Oberst Ernst.
Technischer Chef: Hptm. Schärli.
Administrativer Chef: Hptm. Trüb.
Kdt. des Wettkampfbat.: Major i. Gst. Fäßler.
Kdt. der Funktionäre: Major i. Gst. Mayr v. Baldegg.
Sanitätsdienst: Hptm. Escher.
Quartiermeister: Major Güngerich.
Transporte: Oberstlt. Pontelli.
Gästebegleitung: Oberstlt. Strebi.
Pressedienst: Oberst Erb.

Das Programm.

Samstag, den 6. Oktober 1951:

1600 Besammlung der Wettkämpfer vor der Kaserne Allmend Luzern, Eröffnungsakt.
2030 Konzert des Spiels Inf.-RS 15 auf dem Kapellplatz, anschließend Zapfenstreich.

Sonntag, den 7. Oktober 1951:

0610 Start zum Sommermannschaftswettkampf im Gelände.
ab 0800 Eintreffen der ersten Mannschaften am Ziel.
1715 Schlußakt: Rangverkündigung und Abgabe der Auszeichnungen vor der Kaserne Allmend Luzern. Anschließend Entlassung.

Angaben für die Besucher.

Samstag, den 6. Oktober 1951:

2030 Uhr findet auf dem Kapellplatz ein Konzert mit anschließendem Zapfenstreich des Spiels der Inf.-RS 15 statt.

Sonntag, den 7. Oktober 1951:

0830 Uhr: Besammlung der Wettkampfbesucher beim Bahnhof Luzern, Seite Robert-Zünd-Straße. Fahrt zum Startplatz. Vom Startplatz weg werden weitere Führungen gemacht.

Anmeldungen für Platzreservierung notwendig bis spätestens Samstag, den 6. Oktober 1951, 1700 Uhr, an das *Offizielle Verkehrsbüro, Schweizerhofquai 4, Luzern,* Telephon 041 2.52.22.

Ferner ist die Bevölkerung auch zur Teilnahme am Eröffnungsakt am Samstag, dem 6. Oktober 1951, um 1600 Uhr, sowie an der Rangverkündigung am Sonntag, dem 7. Oktober 1951, 1715 Uhr, beides bei der Kaserne Allmend Luzern, freundlich eingeladen. *tb.*

Die Beteiligung.

An den Meisterschaften in Luzern werden rund 400 Wehrmänner in hundert Vierermannschaften starten können. Diese Zahl ergibt sich aus der zur Verfügung stehenden Zeit. Am Sonntagmorgen kann nicht vor Sonnenaufgang gestartet werden, und ein Startintervall von mindestens 3½ Minuten muß wegen der Gefahr des Zusammenschlusses mehrerer Mannschaften beim Kartenmarsch und Kompaßlauf eingehalten werden. Zur Auswertung der Resultate braucht es auch noch eine gewisse Zeit, und die Wettkämpfer müssen so rechtzeitig entlassen werden, daß sie die Abendschnellzüge noch erreichen. Dies ist der Hauptgrund, warum nicht mehr Mannschaften teilnehmen können. Sicher würden mehrere Tausend Wehrmänner gerne an den Armeemeisterschaften teilnehmen!

Die Beteiligungsquote wird errechnet aus der Zahl der Mannschaften, die 1950 an den Ausscheidungen der Heereseinheiten mitmachten, und dies waren allein 738 Patrouillen der Heereseinheiten. Wenn man noch die Ausscheidungen der Grenz- und Festungswächter dazuzählen würde, ergäbe dies mehr als 4000 Wehrmänner!

Die nebenstehende Tabelle gibt eine gute Uebersicht über Ausscheidungen und Teilnahme an den Meisterschaften:

Heereseinheit	Ausscheidungen Patrouillen	Teilnahme an Sommer-Armeemeisterschaften 1951		
		Grundquote	% der Ausscheidungen	Total
Kdo. 9. Div. . . .	18	2	1	3
Kdo. Geb.Br. 10 . ,	104	2	8	10
Geb Br. 11 . .	65	2	5	7
Geb.Br. 12 . .	34	2	3	5
Festung Sargans . .	3	2	—	2
Armeetrp. u. Armeestab	1	2	—	2
Festungswachtkorps .	—	4	—	4
Grenzwachtkorps . .	—	4	—	4
Total	738	44	54	98
Kdo. 1. A.K. . . .	18	2	1	3
2. A.K. . . .	13	2	1	3
3. A.K. . . .	25	2	2	4
4. A.K. . . .	16	2	1	3
Kdo. 1. Div. . . .	47	2	4	6
2. Div. . . .	55	2	4	6
3. Div. . . .	78	2	6	8
4. Div. . . .	59	2	4	6
5. Div. . . .	46	2	3	5
6. Div. . . .	16	2	1	3
7. Div. . . .	80	2	6	8
8. Div. . . .	60	2	4	6

Vor den zweiten Sommer-Armeemeisterschaften in Luzern

(-th.) Zum zweiten Mal nach dem Kriege gelangen am 6./7. Oktober 1951 in Luzern die Sommer-Armeemeisterschaften zur Austragung. Die Wettkämpfe stehen unter dem Kommando von Oberstdivisionär Roesler, Kdt. der 8. Division.

An diesen Wettkämpfen, denen in allen Heereseinheiten Ausscheidungen vorangingen, an denen sich 738 Vierer-Mannschaften beteiligten, treffen sich die besten Patrouillen aller Korpstruppen, Divisionen und Brigaden. Unter diesen 98 Mannschaften befinden sich auch je vier Patrouillen des Festungswacht- und Grenzwachtkorps. Allein die große Beteiligung an den Ausscheidungskämpfen, die Zeugnis für eine erfreuliche Breitenentwicklung unseres Wehrsports ablegen, läßt in Luzern auf harte und interessante Wettkämpfe um den Meistertitel schließen. Armeemeister im Sommer-Mannschaftswettkampf wurde 1949 die von Kpl. Hans Lehmann geführte Patrouille des Grenzwachtkorps III, der mit drei Minuten Rückstand die Mannschaft der Geb.Füs.Kp. III/42 unter Führung von Oblt. Max Lanter folgte. Zusammen mit den Grenzwächtern wurde auch in den Heereseinheiten gründlich auf diese Ausscheidung in Luzern trainiert und die Spannung ist groß, ob es gelingen wird, diesen Meistertitel einer Einheit der Armee zu sichern.

In diesen Sommer-Armeemeisterschaften, deren Ziel in einer möglichst breiten Erfassung vieler Wehrmänner im Training und in den Ausscheidungen der Heereseinheiten liegt, soll zum Ausdruck gebracht werden, daß der moderne Soldat weniger als je nur mit seiner Körperkraft und physischen Ausdauer arbeiten muß, so wichtig diese auch sind, sondern daß er in der ganzen kriegerischen Tätigkeit auch seinen Verstand anzustrengen hat. Hierzu sind in einen eigentlichen Geländelauf verschiedene andere Disziplinen eingestreut, die vor allem die Förderung des felddienstlichen Könnens zum Zwecke haben.

Der Mannschaftswettkampf im Gelände.

Der Luzerner Wettkampf wird nach den Weisungen der Gruppe für Ausbildung im EMD vom 4. Mai 1950 ausgetragen. Diese Weisungen weichen von den Bestimmungen der ersten Sommer-Armeemeisterschaften 1949 in Bern und den früheren Ausscheidungen ab, indem sie ganz den Erfahrungen der letzten Jahre angepaßt wurden und vor allem eine bessere Bonifikation der in die Laufprüfung eingestreuten militärischen Aufgaben bringen.

Die Mannschaften setzen sich aus 4 Mann zusammen und können entweder von einem Offizier, Unteroffizier, Gefreiten oder Soldaten geführt werden. Für die Zusammensetzung bestehen fünf verschiedene Möglichkeiten, doch darf eine Patrouille nicht mehr als einen Offizier oder höchstens zwei Unteroffiziere aufweisen. Es wird in einer Auszug- und in einer Landwehrkategorie gestartet.

Die Ausrüstung der Vierer-Patrouillen besteht aus der Uniform mit Gebirgsbluse mit der Policemütze, für den Führer aus Pistole, Feldstecher, Kartentasche und Kompaß, während die übrigen Patrouilleure mit Karabiner, Patronentaschen mit Leibgurt und Bajonett, dem Brotsack mit der Feldflasche ausgerüstet sind. Die Mitnahme von Karten ist nicht gestattet. An den Füßen ist das Ordonnanzschuhwerk Vorschrift.

Nach dem Start ist eine durch leichtes Gelände führende Einlaufstrecke von ca. 2 km zu durchgehen, die in einer noch festzulegenden Idealzeit zurückzulegen ist. Das vernünftige Einlaufen der Patrouillen wird kontrolliert und Unterbietung der festgesetzten Idealzeit hat für die fehlbare Mannschaft Disqualifikation zur Folge. Am Schluß dieser Strecke wird die Handgranatenprüfung eingelegt, wobei den drei Patrouilleuren je 4 Wurfkörper ausgehändigt werden, die aus einer Dekkung in 20 m Distanz in einen Kreis von 3,5 m Durchmesser zu werfen sind. Für jeden Treffer ist eine Gutschrift von einer Minute zu holen.

Nach einem Lauf auf ausgeflaggter Strecke von ca. 2 km wird den Patrouillen eine Karte mit einge-